

Fuhlenau-Tal mit Blei, Arsen und Antimon belastet

Warder/Groß Vollstedt - Erheblichen Sanierungsbedarf für die Fuhlenau und die angrenzenden Niederungsflächen bescheinigt ein Bodengutachten, das der Kreis Rendsburg-Eckernförde für das Naturschutzgebiet zwischen Warder und Groß Vollstedt in Auftrag gegeben hat. In das Fuhlenau-Tal wurde 30 Jahre lang - bis zum Sommer 2007 - vom Wurfscheiben-Schießstand Warder aus mit Schrot hineingeschossen.



Eine hohe Belastung mit Blei, aber auch mit Arsen und Antimon durch das verschossene Schrot hat das Ingenieurbüro Dr. Pelzer und Partner unter anderem auf dem Grund der Fuhlenau und dreier benachbarter Drainagegräben gefunden. Hier wird als Sanierungsmaßnahme empfohlen, Au und Gräben bis zu einem drei Viertelmeter auszubaggern. Vor allem mit Blei stark belastet sind auch die an die Au angrenzenden Koppeln. Vor einer weiteren Bewirtschaftung als Grünland warnt das Gutachten.

Schließlich empfiehlt der Gutachter, das gesamte belastete Fuhlenau-Gelände nordwestlich des Schießstandes einzuzäunen, um Kinder fernzuhalten, die die Niederung als "Abenteuerspielplatz" ansehen und durch die Bleibelastung gefährdet sein könnten. Außerdem sollten Hinweisschilder angebracht und die Bevölkerung entsprechend aufgeklärt werden, heißt es in dem Gutachten.

Allerdings kann das untersuchende Büro auch mit einer guten Nachricht aufwarten: Das Grundwasser scheint zurzeit nicht gefährdet zu sein. Wie sich das jedoch in der Zukunft verhalten werde, könne noch nicht vorhergesagt und sollte durch langfristige Beobachtungen im Auge behalten werden. Überhaupt sieht das Gutachten für zahlreiche Bereiche noch weiteren Untersuchungsbedarf.

Dieser letzten Aussage schließt sich momentan auch der Kreis als Auftraggeber des Gutachtens an. Wie Hans-Joachim Paulsen vom Fachbereich Planen, Bauen, Umwelt gestern auf Anfrage berichtete, wolle man sowohl zum Thema "Boden" als auch zum Abschnitt "Gewässer" noch Detailuntersuchungen nachfordern. Die sollen spätestens im kommenden Frühjahr vorgenommen werden. Unter anderem stellt sich nach Paulsens Worten die Frage, in welchem Abstand zum Schießstand überhaupt kein Schrot mehr gefunden wird. Das jetzt untersuchte Gebiet war nämlich komplett - wenn auch unterschiedlich stark - belastet. Diese Grenze sei nicht zuletzt für die zukünftige landwirtschaftliche Nutzung der Flächen wichtig.

Die im Gutachten befürchtete Gefährdung von Kleinkindern in der Au-Niederung wird vom Kreis - nach ausführlicher Diskussion mit dem Staatlichen Umweltamt Kiel - als eher gering eingeschätzt. So wolle man vom Betreiber des Schießstandes lediglich fordern, die vorhandenen Weidezäune aufrecht zu erhalten und mit Hinweisschildern zu versehen.

Die Groß Vollstedter Bürgerinitiative "Naturpark ohne Schießlärm" hat für Mittwoch, 19. November, um 19.30 Uhr zu einer Versammlung in den Landgasthof Groß Vollstedt eingeladen. Thema sind die Aussagen des Bodengutachtens und die weitere Arbeit der Initiative.